



Neues aus der Stadt

Informationen von und über
stadtkultur international ev



Inhalt

- Neue Ausgabe des Online-Magazins IDAS" >>
- Dokumentation „Bauen im Bestand“ > 3
- Biennale for Urbanism and Architecture in Shenzhen > 3
- Symposium „Stadt > 4 am Wasser“
- Die Stadt Ningbo > 6
- Fachreisebericht: > 7
Neue Städte und alte Städte neu
- Kontakt, > 8
Impressum



„Nachhaltige Stadtentwicklung“

Neue Ausgabe des Online-Magazins IDAS

Die jüngste Ausgabe des Online-Magazins für Architektur und Stadtentwicklung in Deutschland und China kann unter der Adresse www.goethe.de/idas gelesen werden. Das Magazin erscheint vier Mal im Jahr jeweils auf Deutsch und Chinesisch. In jeder Ausgabe wird ein spezifisches Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Gegenläufige Entwicklungen in Deutschland und China

In dieser Ausgabe von IDAS befasst sich Petra Schwarz mit der Frage, wie die europäische Stadt in 100 Jahren aussehen wird. Ihre erstaunliche Prognose ist, dass sie sich nicht wesentlich von der jetzigen Stadtform unterscheidet aber in Zukunft neue Heraus-

forderungen im sozialen Bereich auf die Kommunen zukommen. Zugang zu Arbeit, Energieverbrauch und Mobilität werden Themensein, die über den sozialen Zusammenhalt bestimmen und die Strukturen der Politik verändern.

Chen Xudong beschreibt in seinem Artikel die Situation in China und in welcher Weise sich die Stadtplanung in den letzten Jahren geändert hat. Dort haben sich die Probleme bereits auf die Politik ausgewirkt. Die Schwächung der Zentralregierung bezüglich der Planvorgaben und die neue Macht der Investoren führten in den letzten Jahren zu Spekulationen, die heute mit neuen Konstellationen verhindert werden sollen. >>



Bildrechte: E. Kögel

>> Das Eco-City-Programm der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) in der Stadt Yangzhou beschreiben Karen Behrendt und Hannes Cassens. Dort wird auf lokaler Ebene versucht, kleinteilig eine Stadterneuerung zusammen mit den Bewohnern zu betreiben. Die vielfältigen Interessen der Beteiligten führten zu Konflikten, die auch im unterschiedlichen Zeitverständnis der Planungskulturen in Deutschland und China begründet sind.

Die Planung für die neue Stadt SYNIA der deutschen Architekten Fink & Jocher wird von Tobias Timm dargestellt. Wie beim Eco-City-Programm der GTZ stellten die zeitlichen Vorstellungen der Entwickler die Planer vor eine große Herausforderung. Sie entschieden sich für ein konzeptionelles Vorgehen, in dem viel Spielraum für zukünftige Entscheidungen bleibt.

Das Atelier Feichang Jianzhu aus Peking hat für die neue Planstadt Wuchang einen alternativen Masterplan entwickelt, der viele flexible Komponenten beinhaltet. Noch ist diese Planung nicht in die Realität überführt, aber sie bringt neue Gedanken in die Diskussion über die Hochgeschwindigkeitsurbanisierung in China, die auch in anderen Teilen der Welt von Interesse sein können.

Herausgeber des Online-Magazins IDAS sind das Goethe-Institut Peking, die Heinrich-Böll-Stiftung und stadtkultur international ev. Chefredakteur ist Eduard Kögel.

Alle Beiträge werden archiviert und bleiben auf der Internetseite abrufbar. Wer sich in die Mailing-Liste auf der Website einträgt, wird automatisch per E-Mail über das Erscheinen einer neuen Ausgabe informiert.



Modellausschnitt Wuchang,
Bildrechte Yung Ho Chang



Online-Publikation "Dialoge über das Bauen im Bestand" Dokumentation des 7. & 8. Deutsch-Chin. Symposiums

Unter www.stadtkultur-international.de können jetzt die Kapitel der Online-Publikation „Dialoge über das Bauen im Bestand“ in deutscher und in chinesischer Sprache als pdf-Datei abgerufen werden.

Die Dokumentation enthält eine Auswahl der Präsentationen und Referate, die auf dem 7. Deutsch-Chinesischen Symposium zu dem Thema „Erhalt und Nutzung traditioneller Bauten“ in Guiyang in Südchina und auf dem 8. Deutsch-Chinesischen Symposium zu dem Thema „Tradition, Ökologie und Innovation in der Stadt- und Gemeindeentwicklung“ in Freiburg gehalten wurden.

Inhalt

ZHOU Chang - Denkmalschutz in China und in Deutschland

LUO Deqi - Erhalt traditioneller Dörfer in der Provinz Guizhou

Barbara MÜNCH - Nachhaltiger Tourismus in ländlichen Gebieten

Joachim ROEDER- Dorfentwicklungskonzepte in Deutschland

LONG Bin - Erhalt eines historischen Gesellschaftshauses in Chongqing

ZHU Yongchun - Dämonen-Rituale und traditionelle chinesische Architektur

Karl FREY - Eichstätt - alte Stadt und neue Architektur

Reinhard ANGELIS - Altbauten als Ressource

JIANG Wenwei - Erhalt und Weiterbau historischer Straßenzüge und Stadtviertel in Fenghua

ZHUANG Yuguang - Neue Dörfer für tibetische Nomaden

Sabine SEGELKEN - Denkmalschutz und Tourismus

Mara PINARDI - Denkmalpflege an repräsentativen Gebäuden



Biennale for Urbanism and Architecture in Shenzhen

Vom 10. 12. 2005 bis 10. März 2006 im Chinese Overseas Town (OCT) in Shenzhen

Unter dem Titel "City, Open Door! Strategies for building and inhabiting the city" werden hauptsächlich Projekte in China gezeigt. Thema der Ausstellung sind alternative Modelle der Stadtentwicklung und der Architektur. Neben international

bekanntem Architekten und Künstlern wie Arata Isozaki, Rem Koolhaas und Agalai Konrad werden vor allem junge asiatische Positionen gezeigt. Aus Deutschland ist der Künstler Matthias Temmen und die Arbeitsgemeinschaft Meitzner, Funk und Kögel vertreten.

Weitere Informationen:
www.shenzhenbiennale.cn



Ningbo: Stadt am Wasser

9. Deutsch-Chinesisches Symposium zur Architektur und Stadtentwicklung, 13.10 - 18.10. 2005 in Ningbo

Das Symposium „Stadt am Wasser“, das vorläufig letzte der Reihe der vom Chinesischen Architektenverband, der Heinrich-Böll-Stiftung und ski veranstalteten Austauschprogramme, gliederte sich in drei Teile, den Besuch von für die Stadtentwicklung bedeutsamen Orten, die Präsentation von Projekten und Konzepten durch eingeladene Experten und die Diskussion von konkreten städtebaulichen Vorhaben in der Stadt.

Die Präsentationen von städtebaulichen Planungen durch die chinesischen Experten Chongqing (Peng Yaoling), Tianjin (Qin Chuan), Shanghai (Qian Yan) und nicht zuletzt Ningbo (Shen Lei) zeichneten sich im Gegen-

satz zu früheren Symposien dadurch aus, dass der Blick über die Gestaltung des Einzelobjekts hinausging, dass die Verbindung von Stadt und Projekt und die Funktionsmischungen reflektiert wurden und dass der bislang meistens negierte bauliche Bestand nun eine Rolle spielt.

Der Unterschied zu den deutschen Sprechern lag in den Sichtweisen. Auch von deutscher Seite wurden große städtebauliche Maßnahmen vorgestellt: die HafenCity Hamburg (Dirk Schubert) oder die Wasserstadt Spandau (Klaus Zillich). Der Akzent lag aber vor allem auf den Maßnahmen des Gewässer- und Umweltschutzes als einer Voraussetzung des Siedelns am Wasser und einer Rückgewinnung von wassernahen Wohn- und Lebensräumen.

Matthias Rehfeld-Klein schilderte die umfangreichen technischen Maßnahmen, die für die Rückgewinnung der Rummelsburger Bucht in Berlin als städtischer Raum notwendig sind.

Antje Stokman beschrieb mit dem Emscher Park im Ruhrgebiet das Wiedererstehen einer naturnahen Flusslandschaft inmitten eines alten Industriegebietes. Hans Venhuizen wiederum stellte in Holland entwickelte Planungsmethoden vor, die sowohl die kulturelle Prägung eines Ortes, die Interessen der Bewohner wie auch den Kampf zwischen Land und Wasser berücksichtigen, >>



Alter Flusshafen in Ningbo, Bildrechte A. Stokman

>> ohne alle Probleme mit Beton zuzuschütten.

Die Unterschiede im Herangehen zwischen deutschen und chinesischen Planern haben historische und politische Gründe. Die Industrialisierung insgesamt und der Niedergang alter Industrien dauern in Europa schon länger als in China. Europäische Planer mussten sich deshalb früher und länger mit den ökologischen Folgen der Indus-

trialisierung auseinander setzen. In Europa werden Stadtplanung und Umweltschutz als gesellschaftliche und politische Aufgabe aufgefasst. In China liegt der Städtebau vor allem in den Händen privater Investoren. Der Staat erlässt zwar Rahmengesetze, hat aber weder das Geld noch zeigt er bisher die Energie, den Bauboom ökologisch zu unterfüttern.



Naherholungsgebiet von Ningbo



Ningbo: Führend im Städtebau Chinas

Immer wieder wird man in Ningbo darauf hingewiesen, dass der „Bund“ der Stadt älter ist als der in Shanghai. Der „Bund“: in beiden Städten ist das die dem Fluss und dem Meer zugewandte Uferpromenade mit prachtvollen europäischen Bauten, mit der Mitte des 19. Jahrhunderts die auf sich selbst bezogene, geschlossene chinesische Stadt zum Wasser hin geöffnet wurde, Symbol für Chinas ursprünglich erzwungene und heute gefeierte Öffnung auf die Weltmeere.

Ningbo ist seit den Anfängen eines einheitlichen chinesischen Wirtschafts- und Staatsraumes einer der wichtigsten Häfen des Landes. Östlich des Yangtse-Deltas, direkt am ostchinesischen Meer gelegen hat es erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegenüber Shanghai an Bedeutung verloren. Heute verfügt es wieder über einen der größten Containerhäfen Ostasiens und gilt als eine der reichsten und schönsten Städte Chinas.

Die Kernstadt liegt einige Kilometer landeinwärts und umschließt den Zusammenfluss zweier breiter Flüsse. In der waldreichen, bergigen Umgebung mit zahlreichen Kulturdenkmälern gibt es weitere Wasserläufe. Die Seen erinnern an Alpenseen und werden mehr und mehr für den Tourismus erschlossen.

Wie in fast allen chinesischen Großstädten war die Stadtent-



Neues Stadtzentrum von Ningbo

wicklung im letzten Jahrzehnt geprägt vom Abriss und der Neugestaltung der Altstadt. An Stelle der einander abweisenden und von breiten Verkehrsachsen getrennten Malls, Shopping Centers und Bürohäuser entstand aber ein belebter und vielfältig genutzter Stadtraum. (s. den Katalog der Ausstellung „Ningbo Metamorphosis of a Chinese City“, der Galerie AEDS, Berlin 2003)

Heute ist der Umgang mit dem Wasser in seinen unterschiedlichen Formen und Funktionen das beherrschende Thema der Stadtentwicklung. Wie bei anderen alten Hafen- und Industriestädten auch steht dabei die (Wieder-) Gewinnung der Wasserflächen und Uferzonen für den öffentlichen und Lebensraum der Stadt im Vordergrund einschließlich der Umnutzung und Revitalisierung alter und zum Teil brachgefallener Industrie- und Hafenanlagen.



Neue Städte und alte Städte neu

Fachreise „Neue Architektur in der Boomregion Shanghai“

Zu den Teilnehmern des Symposiums „Stadt am Wasser“ in Ningbo zählte auch eine Gruppe von Architekten und Stadtplanern aus drei europäischen Ländern, für die ski ev zuvor die Fachreise „Neue Architektur in der Boomregion Shanghai“ organisiert hatte.

Die Gruppe besichtigte Projekte in den Städten Shanghai und dem angrenzenden Anting, in Suzhou, Wuxi, Hangzhou und Ningbo. Das Spektrum reichte von Großprojekten wie der Planung der neuen Stadt und Industriezone SYNIA (Fink + Jocher), über die Umnutzung alter Lagerhallen bis zu einem Sanierungsprojekt in der Altstadt von Suzhou, wo intensiv mit lokalen Verantwortlichen diskutiert wurde. Unter den besuchten Büros waren staatliche Großunternehmen wie das ECADI (East China Architecture Design



Kunstakademie Hangzhou (Wang Shu)

Insitute), kleinere Privatfirmen wie das aufstrebende Büro Datrans in Shanghai und Niederlassungen ausländischer Büros (SOM, AS+P).

>>



Umnutzung alter Lagerhallen am Suzhou Creek in Shanghai (Deng Kunyan)

>> Der Architekt Wang Shu verband in seinen Entwürfen des erst im letzten Jahr fertiggestellten Xiangshan-Campus der Kunstakademie in Hangzhou lokale Stilelemente und Bautechniken mit neuen Materialien und modernen Funktionen.

Ein weiterer herausragender Programmpunkt war der Besuch des neueröffneten Büros des jungen Architekten Chen Xudong, der sich mit seinem Team in einem alten Industriegebiet am Suzhou Creek in Shanghai niedergelassen hat. Eindrucksvoll schilderte er den Kampf um die Erhaltung des Gebiets.

Der anschließende Besuch des Büros des taiwanesischen Architekten Deng Kunyan führte die Gruppe direkt in die alten Lagerhallen entlang des Suzhou Creek, die Deng Kunyan teilweise für sein eigenes Büro nutzt.

Der Erfolg der Reise war möglich, weil ski mit seinen langjährigen Erfahrungen und Beziehungen den direkten Austausch zwischen Fachkollegen ermöglichte, jenseits der touristischen Trampelpfade und Sammelplätze.

Für die kommenden Jahre sind weitere Reisen dieser Art geplant.



Kontakt:

ski - stadtkultur
international ev
Kastanienallee
29/30 10435 Berlin

fon +49 30 78704501
fax +49 30 78704502
info@stadtkultur-
international.de

Vorstand:
Jochen Noth
Eduard Kögel
Claudia Funk

Bankverbindung
Berliner Bank
BLZ 100 200 00
Konto 1772 836 300

Amtsgericht
Charlottenburg
16943 Nz



Impressum

Neues aus der Stadt

ist der Informationsdienst des Vorstandes von stadtkultur international ev. Er erscheint unregelmäßig und wird Interessenten im pdf-Format als e-mail, auf Wunsch auch als Fax, unentgeltlich zugesandt. pdf-Dateien können mit der Software Acrobat Reader gelesen werden. Acrobat Reader ist eine Software der Adobe Systems Inc.

Sie kann unter www.adobe.com/acrobat kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Herausgeber und Redaktion:

Jochen Noth (v.i.P.)
Eduard Kögel
Claudia Funk